

**Die Deutschbalten.** Hrsg. von Wilfried Schla u. (Studienbuchreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Bd. 6.) Verlag Langen Müller. München 1995. 174 S., 67 Abb., DM 19,80.

Dieser Sammelband, wie die anderen Veröffentlichungen der Studienbuchreihe „in erster Linie für die Schüler der Kollegstufe der Höheren Schule . . . , die Studenten aller Fachbereiche, die Lehrkräfte aller Schularten und die qualifizierten „Normalverbraucher““ bestimmt (Vorwort des Hrsgs. W. Schla u, S. 11) enthält sechs Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der Deutschbalten, die aus verschiedenen Perspektiven geschrieben sind. Zu Beginn gibt Wilhelm Wöh lke einen fundierten Überblick über „Die natürlichen Gegebenheiten des baltischen Raumes“ (S. 13–30). Geologische Grundlagen, Klimaverhältnisse und Wirtschaftspotential der Region werden dabei in konzentrierter Form eindrucksvoll dargestellt. Es schließt sich an ein Überblick „Zur Wanderungs- und Sozialgeschichte der baltischen Deutschen“ von Schla u (S. 32–50). Nach einer kurzen historischen Einführung geht der Autor auf die einzelnen sozialen Gruppen ein, die sich aus den Reihen der Deutschbalten gebildet haben. Ausführlich wird auch die Umsiedlung der Deutschbalten geschildert und mit demographischen Daten belegt. Der folgende Beitrag (S. 51–114) ist ein von Michael Gar l e f f geringfügig überarbeiteter Nachdruck des Buches der verstorbenen Autoren Arved Freiherrn von Taube und Erik Thomson, 1973 erschienen unter dem Titel: Die Deutschbalten. Schicksal und Erbe einer eigenständigen Stammesgemeinschaft. Anschließend untersucht Bastian Filaretow „Die Deutschbalten seit der Umsiedlung“ (S. 115–134) und breitet dabei ein umfangreiches Zahlenmaterial aus. Er kann als Ergebnis feststellen, „daß die Eingliederung der Deutschbalten in die bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft, auch im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung, alles in allem schnell und erfolgreich vollzogen wurde“ (S. 128).

Den Abschluß des Bandes bilden zwei parallel angeordnete Beiträge zum Thema „Das Baltikum ohne die Deutschbalten“. Sirje Kivimäe hat den Part über Estland (S. 136–153) übernommen. Sie schildert das Land im Zeitraum von Okkupation zu Okkupation, seit 1944 „Unter dem Angstregime“ mit Versuchen des passiven Widerstandes, nach Stalins Tod die „guten sechziger Jahre“ und schließlich die Einmündung in einen neuen Sowjetkolonialismus. Engagiert werden dann die Schritte beschrieben, die endlich zu einer neuen politischen Freiheit führten. Die „singende Revolution“ hatte daran ihren gebührenden Anteil. Für das Kapitel über Lettland (S. 154–171) zeichnet Jānis Stradiņš verantwortlich. Die Zeitläufe nach 1945 waren für Lettland ähnlich wie für Estland; doch gab es auch Unterschiede. Nach dem nachstalinistischen Tauwetter wirkte sich die Russifizierung hier viel stärker aus als in Estland. Ein „drittes Erwachen“ Lettlands führte zum Jahr der Wende; doch mußte die neue Freiheit auch mit Opfern (im Januar 1991) erkämpft werden.

Am Ende eines jeden Beitrags findet sich eine ausführliche, weiterführende Bibliographie; der Band ist überdies mit zwei Registern erschlossen. So ergibt sich im ganzen eine willkommene, gut lesbare Einführung in die Welt der Deutschbalten in Vergangenheit und Gegenwart.

Berlin

Klaus Meyer

**Das deutschsprachige Theater im baltischen Raum, 1630–1918. The German-Language Theatre in the Baltic, 1630–1918.** Hrsg. von Laurence P. A. Kitching. (Schriftenreihe/Series, Thalia Germanica, Bd./Vol. 1.) Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main, Berlin u. a. 1997. 213 S.

Die Erforschung der Theatergeschichte im baltischen Raum hat durch die Forschungsgesellschaft Thalia Germanica einen festen Rahmen gewonnen, mit Laurence Kitching in Kanada als energischem Initiator. Einen Vorgeschmack hatte K. mit sei-